

Die Liebkosung eines Vogels, 1967

den. Des weiteren enthält sie 30 unveröffentlichte Zeichnungen aus dem Nachlaß von MIRÓ sowie einen Wandteppich. Alle Exponate wurden von der Fondation Maeght in Saint-Paul zur Verfügung gestellt und werden nur in München präsentiert.

Titel: Kopf mit Vogel, 1967

JOAN MIRÓ – SKULPTUREN

KUNSTHALLE DER HYPO-KULTURSTIFTUNG MÜNCHEN

Theaternerstraße 15, 8000 München 2

Telefon-Programmansage (089) 227817, Sekretariat (089) 224412

7. April–17. Juni 1990

täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 21 Uhr

Eintrittspreis: DM 6,-; Gruppen ab 10 Personen DM 4,-; Studenten/Schüler, Rentner, Arbeitslose DM 3,-; Schüler klassenweise DM 1,-; Couponkarten bieten Ermäßigung: Die kleine Karte umfaßt 40 Coupons à DM 1,- und kostet DM 30,-; die große mit 80 Coupons kostet DM 50,-. Der Verbilligungseffekt beträgt bei der kleinen Karte 25% und bei der großen 37,5%. Die Coupons sind frei übertragbar.

Katalog: Ausstellung DM 39,-; Versand DM 49,-; Buchhandel Leinenausgabe DM 64,-.

»Blauer Montag«: An jedem Montag, der nicht auf einen Feiertag fällt, ermäßigt sich der Normaleintritt von DM 6,- auf DM 3,-, der ermäßigte Eintritt von DM 3,- auf DM 2,-.

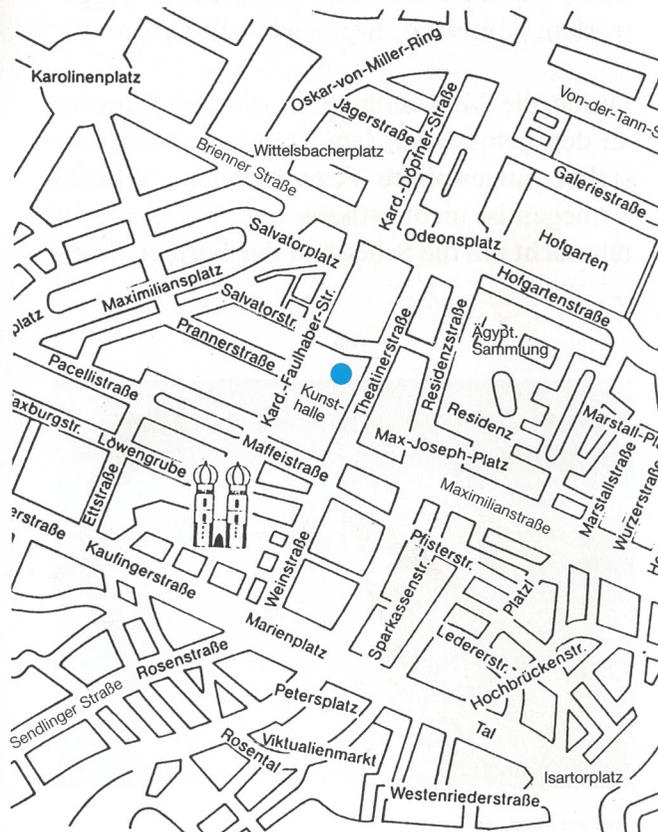
Folgende öffentliche Verkehrsmittel halten in unmittelbarer Nähe:

Straßenbahn, Linie 19: H Theaternerstraße

Omnibus, Linie 53: H Odeonsplatz

U-Bahn, Linien 3, 4, 5 und 6: H Odeonsplatz

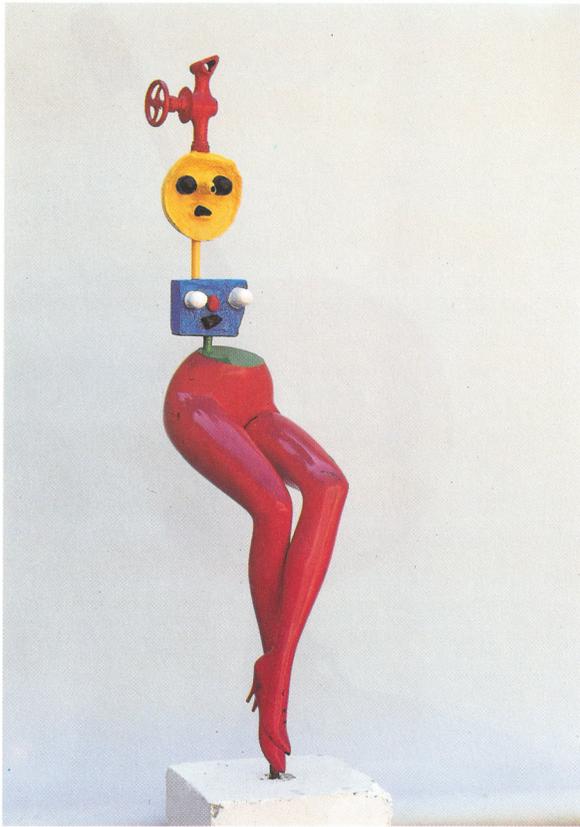
S-Bahnen: H Marienplatz



JOAN MIRÓ SKULPTUREN

7. April–17. Juni 1990

KUNSTHALLE
der Hypo-Kulturstiftung



Fliehendes junges Mädchen, 1968

JOAN MIRÓ wurde am 20. April 1893 in Barcelona geboren und starb am 25. Dezember 1983. Er liegt in Barcelona begraben.

MIRÓ gilt als der wichtigste Vertreter der abstrakten Richtung des Surrealismus. Er wird trotz seines sehr umfangreichen und weitgespannten künstlerischen Werkes stets in erster Linie als Maler gesehen. Seine ersten Leinwandbilder entstanden 1912. Erst seit Mitte der vierziger Jahre hat MIRÓ wirklich daran gedacht, als Bildhauer tätig zu werden. Die frühen poetischen Objekte der dreißiger Jahre standen vorwiegend im Zusammenhang mit seinem

Suchen nach Ausdrucksformen und oft mit den Problemen der malerischen Erlebniswelt.

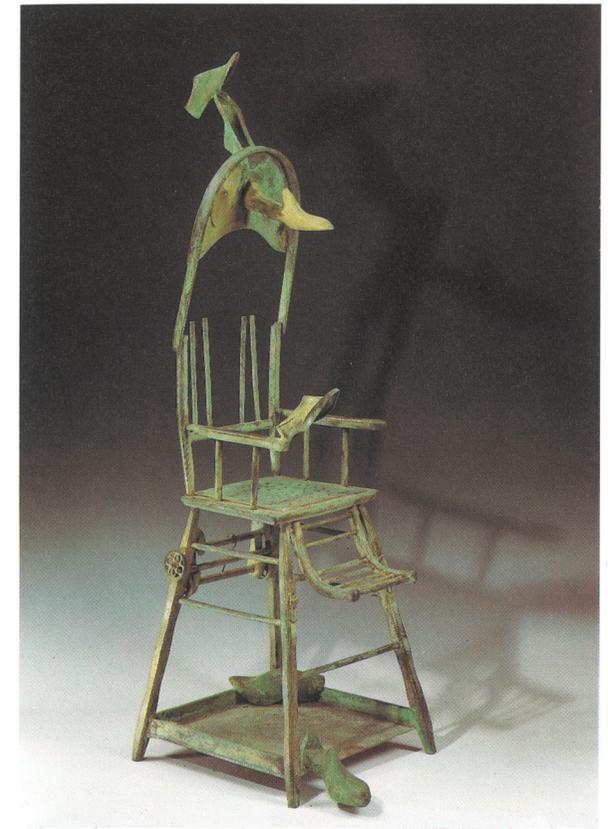
MIRÓ arbeitete nicht als Bildhauer, um sich vom Malen zu erholen. Vielmehr fand er in der Skulptur eine originäre Ausdrucksmöglichkeit und einen unmittelbaren Kontakt zur Wirklichkeit.

In den ab 1967 entstandenen Objekten dienen gefundene Dinge durchweg als Auslöser für das Bilden von Skulpturen. Alles beginnt mit einer improvisierten Ernte. MIRÓ verschwindet aus seinem Atelier und kommt beladen wie ein Hausierer zurück mit allem, was keinen Wert mehr hat, was nicht mehr gebraucht wird, was die Natur und der Mensch weggeworfen, vergessen, liegengelassen haben.

Durch die Verwandlungen, die der Künstler an den gefundenen Objekten vornimmt, entstehen ungewohnte Assoziationen. MIRÓ'S Anliegen ist nicht ästhetischer Natur, es geht ihm nicht um die Schönheit der Formen. Viel-



Frau mit Vogel, 1973



Frau mit Vögeln, 1975

mehr fesselt ihn die Energie, die besondere Ausstrahlung jedes einzelnen Objekts. Wenn er disparate Einzelteile zu einer Komposition zusammenfügt, respektiert er dabei die Kräfte, die in jedem Element enthalten sind. Seine bildnerische Methode, mit wesensfremden Dingen zu spielen, zu jonglieren, sie auf groteske oder poetische Weise miteinander zu verbinden, ist auch ein Appell an die Vorstellungskraft des Betrachters.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von 98 Skulpturen des Künstlers aus den 60er und 70er Jahren – der Schaffensperiode, in der die meisten Assemblagen und Bronzen entstan-